

Die *nova indumenta* weisen zurück auf den Anfang der Anekdote, auf die *tunica incorruptibilis* Christi ²³³). Christus ist die zentrale Figur der Osterszene. *Per Christum!* ruft der *mimus* in bedeutsamer Anspielung auf die theologische Pointe seines Scherzes. Und mit dem Hinweis auf das Bild und Vorbild Christi endet die Geschichte auch: (*imperator*) *ecclesiam intravit, in qua ita timorate se gesserit, quasi ipsum dominum Iesum Christum prae oculis corporalibus habere videretur* ²³⁴).

Nach dieser Auslegung des Gauklerspasses ²³⁵) läßt sich auch die Person namens Ato näher bestimmen. Ato ist der Spender der *nova indumenta*, d. h. der Spender des Taufsakramentes, ein Geistlicher mithin, und wohl identisch mit Bischof Heito ²³⁶) von Basel, Abt der Reichenau (806—823) ²³⁷), dessen Synodalstatuten oben erwähnt worden sind ²³⁸).

VI.

Die Hintergründigkeit der Gestageschichten ist umso größer, als der Verfasser eine enorme Belesenheit, ein vielfältiges Wissen zu erkennen gibt ²³⁹). In den Gesta Karoli spiegelt sich ja nicht allein die rein historische Neigung des Notker Balbulus. Seine Interessen spannen sich viel weiter. Sie umfassen moralische und theologische Fragen ²⁴⁰) und berühren auch Momente der Bildungsgeschichte: die Reform der Schulen,

²³³) Vgl. Tert. resurr. 36: *indumentum illud incorruptibilitas*. Wie geläufig der Ausdruck *indumentum* im übertragenen Sinne ist, zeigen die Belege des Thes. ling. lat. 7, 1260 f.

²³⁴) S. 92, 24 ff.

²³⁵) Die *mimi* traten vor allem an Festtagen in Erscheinung; daß sie dabei kirchliche Themen anschlügen, ist nicht ungewöhnlich. Vgl. dazu E. Auerbach, Literatursprache und Publikum in der lateinischen Spätantike und im Mittelalter (1958) S. 216 f.

²³⁶) Die Namensform variiert: Heito, Hetto, Haito, Hatto.

²³⁷) Zu ihm vgl. E. Munding, Abt-Bischof Waldo, Begründer des goldenen Zeitalters der Reichenau (Texte und Arbeiten, hg. durch die Erzabtei Beuron 1, 10—11, 1924) S. 86 ff.; K. Beyerle, Kultur der Abtei Reichenau 1 (1925) 71 ff.

²³⁸) Notker nennt ihn übrigens nochmals in Gesta 2, 6 S. 56, 22.

²³⁹) So sind manche befremdenden Mitteilungen der Gesta nicht einfach aus der Luft gegriffen. Wenn z. B. die Nachricht von den goldgeschmückten Büchern Ludwigs des Deutschen in Gesta 2, 11 (S. 69, 5 ff.) nicht mit den Tatsachen übereinstimmt (vgl. ebda. Anm. 5), so könnte sie auf eine andere bestimmte Kenntnis Notkers zurückgehen: auf die Kenntnis des berühmten Codex aureus, den Kaiser Arnulf dem Kloster St. Emmeram geschenkt hat. Vgl. dazu M. Beck, Von der Macht des Buches. Vier Kapitel zur Kulturgeschichte des Buches (1958) S. 11 f.

²⁴⁰) Vgl. insbesondere Th. Siegrist, a. a. O.